01/2017

SPD

AUFS **RICHTIGE PFERD** SETZEN.

Hamse schon gehört?

SPD

WIR KOCHEN, SIE ESSEN, GEMEINSAM HELFEN!

Am 3. März 2017, 18:30 Uhr, im Glashaus in Derneburg

Hierzu laden wir Sie herzlich ein!

Als Gastredner haben wir Thorsten Schäfer-Gümbel, stellvertretender Bundesvorsitzender der SPD, gewinnen können.

Der Erlös geht in diesem Jahr an ZNM – Zusammen Stark! e. V., Verein für myotubuläre und andere zentronukleäre Myopathien. Michel aus Holle ist von dieser seltenen Muskelerkrankungen betroffen.

Bitte helfen Sie auch dieses Mal! Mit 15 € plus Getränke pro Person helfen Sie, diese Krankheit zu erforschen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch und werden Ihnen einen besonders schönen Abend bieten.

Anmeldung zum Matjes-Menü am 03.03.2017 um 18:30 Uhr im Glashaus unter www.spd-holle.de, per Mail an info@spd-holle.de oder bei: siehe Rückseite.

Info@spd-holle.de, www.spd-holle.de, SPD Gemeindeverband Holle, Wiethagen 3, 31188 Holle

Wir sind der neu gegründete Verein für myotubuläre und andere zentronukleäre Myopathien

Michel aus Holle

Zentronukleäre Myopathie ist ein Überbegriff für mehrere angeborene sehr seltene Muskelerkrankungen. Ihnen ist gleich, dass sich bei den Betroffenen die Zellkerne der Muskelfasern im Zentrum (zentronukleär) und nicht wie üblich, am Rand befinden. Die häufigste und auch schwerste zentronukleäre Myopathie ist die **myotubuläre Myopathie**.
Weitere ZNM werden verursacht durch eine Mutation auf den Genen **DNM 2, RYR1**, **BIN** oder **TTN**.
Wegen der Seltenheit dieser Erkrankungen gibt es kaum staatliche Forschungsförderung und vor ZNM – Zusammen Stark! e. V. gab es keinen Verein, der die Betroffenen vertrat.

Unser Anliegen:

Betroffenen und Angehörigen eine Stimme geben!
Informationen über ZNM teilen!
Über Forschung informieren und Forschung aktiv unterstützen!
Teil eines Netzwerkes von Organisationen, Ärzten und Therapeuten sein!

Wollen Sie uns bei unserer Arbeit unterstützen?

Spenden an: Zusammen Stark e.V.
IBAN: DE33 2789 3760 2051 0918 00

Weitere Informationen finden Sie unter:
http://www.znm-zusammenstark.org

Interview mit Thorsten Schäfer-Gümbel,

stellvertretender Bundesvorsitzender der SPD

Im September 2017 findet die Bundestagswahl statt. Was sind die zentralen Themen der SPD für den Wahlkampf?

Modernisierung und Gerechtigkeit. Wir brauchen eine neue Agenda, eine Agenda der sozialen Gerechtigkeit. Wir müssen aufzeigen, wie wir gute Arbeit, gute Bezahlung und soziale wie öffentliche Sicherheit im 21. Jahrhundert sichern. Wir werden einen Gerechtigkeitswahlkampf machen, der auf Zusammenhalt setzt. Unsere Vision einer solidarischen Gesellschaft, in der Schwächere unterstützt werden und starke Schultern mehr tragen, ist aktueller denn je. Deshalb werden wir gute Arbeit in den Mittelpunkt stellen, aber auch ein großes Wohnungsbauprogramm, deutlich mehr Geld für Bildung, genauso wie Investitionen in Infrastruktur, z.B. Straßen und Brücken. Dazu müssen wir auch für Steuergerechtigkeit streiten, da war mit der Union nichts zu machen. Wir können zum Beispiel nicht länger zulassen, dass große Konzerne kaum Steuern zahlen, weil sie sich arm rechnen können. Den Kampf gegen Steuerhinterziehung müssen wir endlich mit maximaler Härte führen, Herr Schäuble ist da ja regelmäßig eine zahnlose Miezekatze.

Die Digitalisierung unserer Gesellschaft und auch der Arbeitswelt ist im vollen Gange. Welche Antworten geben wir als SPD auf diese Entwicklung?

Ich halte nichts von Pessimismus, aber auch nichts von rosaroter Brille. Unser Land wird von der Digitalisierung profitieren, wenn wir die richtigen Weichen stellen. Deutschland ist ein Hochtechnologieland. Wenn es den Unternehmen gelingt, auf der Höhe der Zeit zu bleiben, ist das gut für alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Auch für den Bildungsbereich bietet die Digitalisierung Chancen. Auf der anderen Seite nehmen wir eine Reaktion in Teilen der Bevölkerung wahr, die wir auch beim Thema Globalisierung sehen. Nämlich, dass diese Entwicklung verunsichert und Sorgen bereitet. Das müssen wir ernst nehmen und Ängste auch entkräften. Wir als Sozialdemokraten müssen unsere Erfolge wie Mitbestimmung, Arbeitnehmerschutz etc. ins digitale Zeitalter übersetzen. Wir müssen dafür sorgen, dass bei der Transformation nicht ein Teil der Arbeitnehmerschaft abgehängt wird. Ich habe aber keine Sorge, denn die SPD hat über 150 Jahre Erfahrung in der Vertretung von Arbeitnehmerinteressen und der Organisation von Zusammenhalt in der Gesellschaft.

Die Integration der zu uns geflüchteten Menschen ist eine zentrale Aufgabe der kommenden Jahre. Wo siehst Du Handlungsbedarfe für die Politik?

Das stimmt. Zwar sind 2016 deutlich weniger Menschen zu uns gekommen. Aber die Integration derjenigen, die zu uns flüchten mussten, wird noch Jahre eine große Aufgabe bleiben. Zugleich darf man nicht eine Gruppe gegen die anderen ausspielen: Deshalb wollen wir investieren in bezahlbaren Wohnraum, in Kita-Plätze, in mehr Lehrerinnen und Lehrer – und zwar explizit für alle: für die, die gekommen sind und für die, die schon hier sind. Wir sind auch verpflichtet, uns mit den Fluchtursachen der Menschen zu beschäftigen und diese zu bekämpfen, damit Menschen gar nicht erst fliehen müssen.

Die CDU hat bei ihrem Parteitag eine Abschaffung der doppelten Staatsbürgerschaft beschlossen. Wie bewertest Du diese Diskussion?

Die Wiedereinführung des Optionszwanges wäre grundfalsch. Die Abschaffung war, ist und bleibt ein überfälliger Schritt. Wir dürfen nicht jemanden, der in Deutschland geboren ist, als jungen Erwachsenen wieder zum Ausländer machen. Das untergräbt das Zugehörigkeitsgefühl. Nicht zwei Pässe verursachen Loyalitätskonflikte, sondern die Aberkennung von Teilen der eigenen Identität. Und deswegen wird es mit uns auch keine Veränderung an diesem Punkt geben. Die SPD steht zum modernen Staatsbürgerschaftsrecht. Letztlich aber ging es dem CDU-Parteitag gar nicht um die doppelte Staatsbürgerschaft. Weite Teile der Union liegen mit Frau Merkels Flüchtlingspolitik über Kreuz, waren aber schlicht zu feige, dort den Konflikt zu suchen. Mit der Entscheidung gegen den Doppelpass hat man ausgerechnet gut integrierte junge Leute in Geiselhaft für die eigenen innerparteilichen Auseinandersetzungen genommen. Ausgerechnet dieser Gruppe, die hier aufgewachsen ist, soll die Tür vor der Nase zugeknallt werden. Ich finde, die Antwort der Sozialdemokratie kann da nur sein, in eine Richtungsauseinandersetzung zu gehen. Auf der einen Seite die SPD, die für gesellschaftlichen Zusammenhalt steht und auf der anderen Seite die Union, die mit solchen Beschlüssen Keile zwischen gesellschaftliche Gruppen treibt. Es ist nichts Schlimmes, wenn sich die Volksparteien so deutlich unterscheiden, im Gegenteil!

Die Bürgerversicherung war vor vielen Jahren ein zentrales Thema der SPD. Die Forderung war ein wenig in den Hintergrund gerückt. Wird dieses Thema im Bundestagswahlkampf eine Rolle spielen?

Die paritätisch finanzierte Bürgerversicherung ist nach wie vor ein zentrales Anliegen der SPD. Wir brauchen ein solidarisches System, in das jeder einzahlt und in dem auch jeder gleich behandelt wird. Es kann nicht sein, dass der eine wochenlang auf einen Facharzttermin wartet, während ein anderer mit Kusshand sofort drangenommen wird. Das gilt auch für Unterschiede zwischen Stadt und Land bei der medizinischen Versorgung oder Pflegeangeboten. Ich glaube, die Bürgerversicherung sollte einer der Punkte sein, bei dem wir sagen: Wir unterschreiben keinen Koalitionsvertrag, wenn das nicht drin steht.

Altersarmut ist zurzeit ein großes Thema. Müsste nicht unsere Altersversorgung grundlegend dahin geändert werden, dass alle Bürgerinnen und Bürger einzahlen - auch Beamte und Selbständige?

Na, zuerst einmal beginnt eine gute Rentenpolitik mit einer sozialdemokratischen Arbeitsmarktpolitik. Denn Altersarmut beginnt lange vor der Rente. Nur, wer für seine Arbeit ordentlich bezahlt wird, bekommt später auch eine gute Rente. Und da muss klar sein,
Vorsetzung Seite 4

dass jemand, der 40 Jahre gearbeitet hat, mehr haben muss, als jemand der gar nicht gearbeitet hat.
Aber was ich für unser Gesundheitssystem gesagt habe, gilt auch für die Altersversorgung.
Unser Ziel ist die Arbeitnehmerversicherung, in die alle einzahlen, Angestellte wie Selbstständige, Arbeitnehmerinnen wie Abgeordnete oder Beamte. Zur Wahrheit gehört allerdings, dass das nicht kurzfristig zu machen ist. Wir müssen vor allem die gesetzliche Rentenversicherung stärken. Die ist, das hat sich gerade in der Finanzkrise gezeigt, krisenfest und verlässlich. Wir müssen da eine Balance finden zwischen gerechten, armutsfesten Renten und einer erträglichen Belastung für aktuelle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Deshalb ist Andrea Nahles´ Konzept mit zwei Haltelinien – eine Untergrenze für das Rentenniveau und eine Obergrenze für die Rentenbeiträge genau richtig. Die gesetzliche Rente ist und bleibt das Herzstück des deutschen Sozialstaates

Der Rechtsruck in der Welt und auch in Deutschland ist beängstigend. Wo siehst Du die Ursachen? Wie sollte man darauf reagieren?

Die Ursachen sind vielfältig. Viel hat mit den Ängsten vor der Globalisierung, auch vor der Digitalisierung zu tun und mit globalen Ungerechtigkeiten. Da dürfen wir uns nicht wegducken. Das Perfide ist doch, dass Rechtsausleger wie die AfD solche Sorgen für ihre Stimmungsmache gegen Ausländer nutzen. Ein Problem zu benennen reicht aber nicht, sondern Politiker müssen Lösungen entwickeln. Man begegnet Populisten daher am besten mit Fakten und guter Politik. Natürlich ist es ein Problem, wenn jahrelang in den Kommunen das Geld fehlte, um Schulen instand zu halten. Aber man unterstützt nicht wegen klammer Kommunen eine Partei, die gegen andere Menschen hetzt und Teile unserer Verfassung ablehnt. Aber Teil der Wahrheit ist auch: Wir müssen dafür sorgen, dass es den Kommunen wieder besser geht, müssen investieren, gerade wenn die Wirtschaft so gut läuft wie im Moment. Die richtige Antwort der Sozialdemokratie auf den Rechts-Schwenk ist also eine klare Haltung zu gesellschaftlichem Zusammenhalt und sozialer Sicherheit. So gewinnt man auch Vertrauen zurück von Wählerinnen und Wählern, die der AfD aus Protest oder Enttäuschung ihre Stimme gegeben haben.

„Wir kochen. Sie essen. Gemeinsam helfen" – so der Titel der Veranstaltung, an der Du am 3. März bei uns teilnehmen wirst und worauf wir uns schon sehr freuen! Wie war Deine erste Assoziation beim Lesen der Einladung?

Gelebte Solidarität und ganz konkrete Hilfe vor Ort – das macht die Sozialdemokratie aus.
Das Engagement der Genossinnen und Genossen vor Ort bei dieser Aktion ist seit Jahren bewundernswert und ich freue mich, dass ich in diesem Jahr ein Teil davon sein werde und euch unterstützen kann.

Anmeldung zum Matjes-Menü am 03.03.2017 um 18:30 Uhr im Glashaus auch im Internet unter www.spd-holle.de

Name _____ Anzahl Personen _____ Telefonnummer _____

Anmelden können Sie sich im Internet unter www.spd-holle.de oder bei:

Sven Wieduwilt	Luttrum	Wiethagen 3	Tel. 963117
Klaus Schütz	Derneburg	Bergstr. 4	Tel. 8122
Hans-Adolf Knopp	Grasdorf	Am Thieberg 8	Tel. 1219
Achim Bangel	Grasdorf	Speckicht 1	Tel. 2290
Felix Sukop	Hackenstedt	Königsberger Str. 16	Tel. 96580 92
Harald Müller	Heersum	Thiestraße 5	Tel. 720
Dirk Krämer	Heersum	Großer Böckel 11	Tel. 2380
Inka Uthe	Holle	Klappenweg 34	Tel. 89172
Maike Gückel	Holle	Asternweg 1	Tel. 899726
Ute Witteczek	Sottrum	Soltgrund 26	Tel. 897920
Bernd Leifholz	Sottrum	Kampstraße 7	Tel. 505
Simone Flohr	Sillium	Am Berge 1	Tel. 8990602